Nr. 120. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 11. März 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die Kriminalkammer des Kassationshofes verwarf das Gesuch Esterhazys um Ablehnung des Untersuchungsrichters Bertulus, der mit der Untersuchung der gegen Esterhazy von dessen Vetter erhobenen Klage wegen Betruges betraut worden ist.

In den Wandelgängen der Kammer wird die Mittheilung bestätigt, daß General Pellieux die Einleitung einer Untersuchung über seine Rolle im Esterhazy-Prozeß verlangt habe. Pellieux erkläre die Enthüllungen Esterhazy's für falsch.

Jules Lemaitre richtete an den Richter Fabre einen Brief, in welchem er Einspruch erhebt gegen das gerichtliche Einschreiten, welches gegen den Sekretär und Schatzmeister der Liga „Patrie française" eingeleitet wurde. Lemaitre nimmt als Präsident der Liga die größte Verantwortlichkeit für sich in Anspruch und verlangt, selbst gerichtlich belangt zu werden. Fabre traf in dieser Angelegenheit noch keine Entscheidung, wie er auch über die gleiche Forderung des Komitees der „Ligue des droits de l'homme" noch keine Entscheidung getroffen hat.

Die Prozesse gegen die Ligas werden auf direkte Anordnung Dupuy's energisch durchgeführt. Der Vorstand und die Mitglieder der Liga der Menschen- und Bürgerrechte verweigerten dem Untersuchungsrichter jede Auskunft. — Fourniere hält seine Interpellation bezüglich der Enthüllungen Esterhazy's aufrecht.

Freycinet hatte eine lange Unterredung mit Boisdeffre, vermuthlich über die Rolle des Generalstabs in der Esterhazy-Sache.

Wie aus London gemeldet wird, erklärte Esterhazy einem Interviewer, er fürchte nichts für sich, da die französische Regierung in England nichts gegen ihn thun werde. Weitere Enthüllungen ständen bevor. Er erfahre, daß du Paty de Clam sprechen werde; dann sei es mit Boisdeffre vorbei. Boisdeffre und General Roget waren von Henry's Fälschung durchaus unterrichtet. Ihr Ableugnen Cavaignac gegenüber sei Komödie gewesen. Sie hätten gewünscht, den ihnen unangenehmen Picquart aus dem Nachrichten-Departement zu entfernen und Henry seinen Posten zu geben. Henry habe daher die Fälschung, welche sein Leben kostete, vorgenommen, um einen neuen Beweis von Dreyfus' Schuld zu geben und zu zeigen, daß Picquart auf falscher Fährte wäre. Esterhazy erklärte schließlich, wenn man ihn bei seinem jüngsten Aufenthalt in Paris zu verhaften versucht hätte, würde er Strychninpillen verschluckt haben, die er stets in den Westentaschen bei sich führe.

Ein Mitarbeiter des Londoner „Daily Telegraph", der seit geraumer Zeit in Cayenne weilt, um dort Näheres über das Schicksal des Gefangenen auf der Teufelsinsel zu erfahren, dabei aber stets auf große Schwierigkeiten und Hindernisse stieß, meldet seinem Blatte, daß er in der Lage sei, den vollen Inhalt der Unterredung mitzutheilen, die der Präsident des Appellhofes in Cayenne, Darius, mit Dreyfus im Auftrage des Kassationshofes in Paris gepflogen hat. Das Telegramm vom Kassationshof langte am 2. Januar an und dessen Uebermittlung hat nicht weniger als 6000 Franks gekostet. „Am Morgen des 4. Januar," berichtet der Gewährsmann des Londoner Blattes, „betraten Herr Darius und der Gouverneur der Strafanstalt der Teufelsinsel, Daniel, die Zelle des Verurtheilten. Ich lasse Herrn Darius seinen Besuch in seinen eigenen Worten schildern: „Ich fand mich beim Eintreten," sagte er, „in einem Gemache von etwa 16 Fuß Länge und 12 Fuß Breite, das hell, gut ventilirt, und wenn nicht behaglich möblirt, zum Mindesten mit Allem versehen war, das als durchaus nothwendig erachtet werden dürfte. Das Bett war mit einem Netz zum Schutz des Insassen während der Nacht gegen Moskitobisse ausgestattet. Ein Stuhl, ein Tisch, ein Oelofen und ein Regal, das als Speisekammer diente, vollendeten die einfache Einrichtung des Zimmers. Ich trat zuerst ein, dann folgte Herr Daniel. Dreyfus wendete der Thür den Rücken zu und drehte sich nicht um, als wir eintraten, wahrscheinlich glaubend, daß einer der ordentlichen Wärter eingetreten. Alsdann rief der Gouverneur in befehlshaberischem Tone „Dreyfus!" Jetzt drehte sich der Gefangene um, warf einen fragenden Blick auf uns, aber sprach kein Wort. Augenscheinlich war er nicht in bestem Wohlsein, obwohl er nicht als krank bezeichnet werden konnte. Ein riesiger Strohhut, den er trug, warf seine Figur in den Schatten, aber wir konnten sehen, daß sein schwarzer Bart, den er zugespitzt trug, Spuren des Ergrauens zeigte. Diese Musterung dauerte nur wenige Sekunden. Ich begann die Unterredung, indem ich ihn von der Sendung verständigte, mit der ich beauftragt worden. „Schön," antwortete er, „aber ich will nur allein mit Ihnen reden und nicht eher, bis dieser Herr (Daniel) sich entfernt hat. Ich wünsche nicht, daß meine Handlungen und meine Worte zum zweiten Male verdreht werden." Herr Daniel verließ verließ das Zimmer und ich blieb mit dem Gefangenen allein. Das Amtsgeheimniß verbietet mir, die Erklärungen, die Dreyfus mir machte, wiederzugeben, aber ich kann sagen, daß seine ersten Worte folgende waren: „Endlich werde ich also im Stande sein, mich zu erklären." Der Exhauptmann weigerte sich jedoch, die Fragen des Kassationshofes schriftlich zu beantworten. „Ich will alles sagen, alles erklären," sagte er, „aber ich schreibe nichts und unterzeichne nichts." Herr Darius saß während der Unterredung und Dreyfuß stand. Der Gefangene hatte sehr viel zu sagen und sprach zwei Stunden hindurch. Er erklärte seinen Fall von dem Augenblick seiner Verhaftung an, gab höchst vollständige Aufklärungen, machte Angaben, deren Genauigkeit geprüft werden könnte, und erwähnte die Namen einiger Offiziere der französischen Armee, die soweit im Dreyfusfalle nicht figurirt haben. Als Dreyfus geendigt, fragte ihn Herr Darius, ob er ein Gesuch hinsichtlich der Weise, in welcher er behandelt werde, zu machen habe. „Ich habe nichts zu erbitten, ausgenommen Gerechtigkeit," antwortete er. Der Präsident wies auf die Pallisade, die seine Zelle umgiebt, und fragte Dreyfus, ob diese Einzäunung ihm unbequem sei. „Keineswegs," antwortete der Gefangene; „im Gegentheil, sie leistet mir große Dienste, indem sie verhindert, daß meine Augen durch das Flimmern der Sonne auf dem Meere geblendet werden." Mit diesen Worten endete die Unterredung. Herr Darius fügte hinzu, daß bis zum Augenblicke seines Besuches auf der Teufelsinsel Dreyfus von den mannigfachen Ereignissen, zu denen die Revision seines Prozesses Anlaß gegeben, keine Ahnung hatte.

Zur Katastrophe in Toulon.

Dem „Temps" zufolge beträgt der Materialschaden bei der Explosion in Toulon 130 000 Franks an Privateigenthum und 1 500 000 Frks. für die Marine.

In der französischen Deputirtenkammer brachte gestern Ministerpräsident Dupuy einen Gesetzentwurf ein, in welchem ein Kredit im Betrage von 600 000 Franks zur Unterstützung der Hinterbliebenen der bei der Katastrophe von Toulon Getödteten gefordert wird. In Erwiderung auf mehrere Anfragen erklärt Kriegsminister Freycinet, er werde eine Besichtigung sämtlicher Pulverfabriken in Frankreich vornehmen und die nöthigen Arbeiten zur Sicherheit anordnen lassen; wenn sich herausstellen sollte, daß einige Pulverfabriken eingehen müßten, so werde er zur Entschädigung derselben Kredite beantragen.

Der sozialistische Deputirte Allard kündigte eine Anfrage über die aus Anlaß der Explosion in Toulon zu ergreifenden Vorsichtsmaßregeln an.

Aus dem Reiche.

Der Senioren-Konvent des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, dem **Reichskanzler Fürsten Hohenlohe** zu seinem bevorstehenden achtzigsten Geburtstage die Glückwünsche des Hauses darbringen zu lassen. — Der Eingang der **Kanalvorlage** beim Abgeordnetenhause steht unmittelbar bevor. Es wird beabsichtigt, ihre erste Lesung sofort auf die Etatsberathung folgen zu lassen, damit die Wahl und Bildung der mit der Vorberathung zu betrauenden Kommission noch vor der Osterpause erfolgen kann. — Zur Herstellung gärtnerischer Anlagen in der Umgebung des im Mai einzuweihenden **Kaiser Wilhelm-Thurmes im Grunewald**, sowie zur Anlage von Wegen sind in den diesjährigen Etat des Kreises Teltow 20 000 Mark eingestellt. — Eine wohlthuende **Kundgebung des Vertrauens** haben die Evangelischen in Bonn den Professoren Meinhold, Grafe und Meyer bereitet, die in der letzten Zeit als Zerstörer des Glaubens und der Kirche so manchen Angriff von der Orthodoxie erfahren haben. Bei der Wahl zur kirchlichen Repräsentanten-Versammlung wurden die drei Professoren, trotzdem eine Minderheit heftig gegen sie wühlte, mit weit überwiegender Mehrheit gewählt oder wiedergewählt. — Für die Wahl des Platzes zum **Richard Wagner-Denkmal** in Berlin hat das Komitee dem Kaiser zur Entscheidung einige Vorschläge zu unterbreiten; nach einem soll das Denkmal am Eingang zum Thiergarten, und zwar mitten im Grün zwischen Brandenburger Thor und Reichstagshaus, errichtet werden. Anfangs war ein allgemeiner Wettbewerb unter deutschen Künstlern in Erwägung gezogen. Neuerdings aber hat man sich für einen engeren entschieden, wozu sieben hervorragende Bildhauer aufgefordert werden sollen. — Nach der „Köln. Ztg." soll die Barmer Volksbank einen Kassenboten, Vater von zwei Kindern, entlassen haben, weil seine Frau ein drittes Kind bekommen hat. Der Wortlaut des betreffenden Entlassungszeugnisses wird wie folgt angegeben: „Fridolin Stüdling, 30 Jahre alt, ist seit dem 17. Januar 1897 in unserer Bank als Hausdiener und Kassenbote thätig; wir bezeugen demselben gern, daß er sich während dieser Zeit stets fleißig, gutwillig, flink und ehrlich betragen und zu unserer Zufriedenheit gearbeitet hat und wir demselben nur aus dem Grunde seine **Stellung gekündigt haben, weil sich seine Familie wiederum vermehrt hat.**" — Eine **viel Aufsehen erregende Notiz** bringt die ultramontane „Augsburg. Postztg." vom 5. März 1899. Darnach hielt am 2. März der päpstliche Nuntius in München zur Geburtsfestfeier des Papstes Leo XIII. eine Festtafel, an der eine Menge Würdenträger, darunter fast alle Minister theilnahmen. Beim Nachtisch brachte der protestantische Staatsminister Freiherr v. Riedel die Gesundheit des Papstes aus, des „erhabenen Oberhauptes der gesamten Christenheit". — Für die **erledigte Domkapitularstelle** hatte der Bischof von Fulda, welcher diesmal die Stelle zu vergeben hat, u. A. den Pfarrer zu Naumburg bei Kassel, J. Pauli, auf die Liste gesetzt. Derselbe ist aber, wie jetzt bekannt wird, von der Regierung gestrichen worden. Pfarrer Pauli war während des Kulturkampfes ein eifriger Feind der Staatsgewalt. — In Mecklenburg-Schwerin hat, wie die „Chron. der Christl. Welt" meldet, das Kirchenregiment Veranlassung genommen, sich die **Geistlichen** einmal auf ihre **Kleidung** anzusehen. Nachdem es vor einiger Zeit schon die „stutzerhaften Bärte und geckenhaften Röcke" gerügt hatte, ohne anzugeben, was denn dahin gehöre, so daß mancher den Wunsch nach einer Illustration empfand, ist nunmehr die Unsicherheit beseitigt. Zwei neue Erlasse behandeln die Staatsangelegenheit eingehend, der erste schreibt die rechte Kravatte vor, der zweite den ordentlichen Rock. Die Geistlichen, die bei Hofe erscheinen, müssen angethan sein mit einem „deutschen Rocke", d. h. „einem bis auf die Knie reichenden, von oben bis zur Taille mit einer Reihe von sieben Knöpfen zu schließenden und mit einem vorn eine 7 Ztm. breite Oeffnung lassenden Stehkragen versehenen Rocke". Glückseliges Mecklenburg, dessen kirchliches Leben so wenig brennende Fragen hat, daß sein Kirchenregiment sich um die Kravatte und den Rock seiner Geistlichen bemühen kann.

Deutschland.

Berlin, 11. März. Herr Cecil Rhodes, dessen Eintreffen gemeldet, findet hier Wege, die gut vorbereitet sind. Die „Neuesten Nachrichten" theilen mit: „Der englische Botschafter hatte schon seit einiger Zeit Schritte gethan wegen seiner Aufnahme hier an den leitenden Stellen. Da Mr. Rhodes Mitglied des englischen Geheimen Rathes (Privy Council) ist, so wird er auch vom Kaiser empfangen werden. Diese Fragen wurden abgeschlossen, als Herr Rhodes sich vor Kurzem in Kairo aufhielt. Er wird während seines hiesigen Aufenthaltes Gast des Geh. Kommerzienraths von Hansemann sein. Herr Rohdes kommt auf eigenen Wunsch. Er wird hier selbstverständlich mit allen einem Mitgliede des Privy Council zustehenden Rücksichten empfangen werden, aber für unsere kolonialen Kreise liegt deshalb noch kein Grund zur Beunruhigung vor. Cecil Rhodes will etwas von uns, wir nicht von ihm. Es ist eine wichtige Sache, um die es sich handelt, sie berührt eng die deutschen Interessen."

Ergänzend wird dem Blatte von gut unterrichteter Seite aus — Kairo geschrieben: „Cecil Rhodes hat Egypten sehr befriedigt verlassen. Die egyptische Regierung ist durchaus bereit, seinen großen Eisenbahnplan mit Kapital zu unterstützen unter der sehr natürlichen Bedingung, daß ein Theil der Einnahmen nebst Zinsen der Staatskasse zugeführt wird. Der schwierigste Theil des Projekts ist nach wie vor die Anlage der Strecke durch Deutsch-Ostafrika. Rhodes hat jedoch den früheren absoluten Widerstand überwunden und man ist heute in Berlin bereit, die Bahn durch deutsches Gebiet bauen zu lassen unter der erklärlichen Bedingung, daß die Bahn in diesem Theil eine deutsche, d. h. durchaus unter deutscher Kontrolle sei. Falls vor Fertigstellung der von Cecil Rhodes geplanten Strecke die deutsche Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach dem Viktoria-See gebaut und von der großen Handelsstation Tabora aus eine Verbindung mit den Bahnen von Südafrika hergestellt wird, dann soll das Projekt der Kap-Kairo-Bahn nur unter neuen Bedingungen ausgeführt werden dürfen. Sämtliche Kosten fallen den Unternehmern der Rhodesia-Bahn zur Last."

— Der „Danz. Ztg." wird aus Berlin gemeldet, daß sich die Gerüchte von der völligen Umgestaltung des Oberkommandos der Marine, die dessen Auflösung gleichkommen, bestätigen. Es sollen zwei Oberkommandos in Kiel (mit Admiral Köster) und in Wilhelmshafen (mit Admiral Karcher) gebildet werden. Die Nachricht, daß Staatssekretär von Tirpitz neuerdings sein Entlassungs-Gesuch eingereicht habe, ist unbegründet.

— Die verstärkte Kommunalkommission des Herrenhauses ist Freitag in die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Ausstellung und Versorgung der Kommunalbeamten unter dem Vorsitz des Herrn von Wedel-Piesdorf eingetreten. Zur Vertheidigung der Vorlage war der Minister des Innern Frhrn. von der Recke erschienen. Die Berathung währte von 10 Uhr Vormittag bis in den Spätnachmittag. Der erste Abschnitt, welcher die Allgemeinen Bestimmungen enthält, wurde nach der Vorlage genehmigt. Im zweiten Abschnitt (Beamte der Stadtgemeinden) bestimmt § 8, daß die Anstellung der Beamten auf Lebenszeit erfolgen soll, jedoch soll diese Vorschrift für die Beamten der städtischen Betriebsverwaltungen nur insoweit Anwendung, als die Stadtgemeinden dies beschließen, finden. Ueber das Prinzip der lebenslänglichen Anstellung entspann sich eine eingehende Debatte. Ein Antrag wurde in der Richtung gestellt, daß die Lebenslänglichkeit erst mit einem bestimmten Lebensjahre, etwa 35., Platz greifen solle. Die Verhandlungen über diese Vorlage werden heut zum Abschlusse geführt werden. Außerdem wird die Kommission noch Petitionen, wie über das Gemeindesteuerprivileg der Beamten, berathen.

— Ueber die endgültige Gestaltung der Militärvorlage ist noch keineswegs volle Klarheit geschaffen. Es scheint, daß die Regierung eine Aenderung der in der Kommission beschlossenen Präsenzzahl der Infanterie verlangt, und daß es von maßgebender Seite lieber gesehen worden wäre, wenn der Kriegsminister diesen Standpunkt mit noch größerer Entschiedenheit betont hätte. Darüber hinaus gehen allerlei Gerüchte, die, wie während der Erledigung von Militärforderungen nun einmal üblich, die Lage recht schwarz darstellen. Die Zentrumsblätter glauben den Wählern die Betheuerung schuldig zu sein, daß sie der Regierung nicht um einen Pfifferling weiter entgegenkommen wollen. Das ist erklärlich; aber man weiß auch, daß sich in letzter Stunde gewöhnlich ein Ausweg findet. Wir glauben weder an ein Konfliktsbedürfniß auf Seiten der Regierung, noch an besondere Kriegslust im Reichstage. Wir halten die Gerüchte von einer drohenden Auflösung des Reichstags für müßiges Gerede und sind von einer Verständigung — spätestenfalls vor der dritten Lesung fest überzeugt.

— Zur Berathung des Kultusetats haben im Abgeordnetenhause die Abgeordneten Dr. Langerhans und Dr. Barth (Kiel) beantragt: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, die zur Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen erforderlichen gesetzgeberischen Maßregeln zu treffen.

— Aus Kalkutta wird telegraphisch gemeldet: Der Finanzminister Westland brachte im gesetzgebenden Rathe eine Regierungsvorlage betreffend die Einführung eines Retorsionszolles auf nach Indien importirten Prämienzucker ein und wies nach, daß die Einfuhr von Prämienzucker die indischen Produzenten ernstlich benachtheilige und die Schließung zahlreicher Raffinerien herbeigeführt habe. Die deutsche und die österreichische Zuckereinfuhr habe in den letzten Jahren enorm zugenommen; die Vorlage solle noch im Laufe dieser Session erledigt werden. Indien habe, ebenso wie die anderen Nationen, das Recht, seine inneren Interessen zu schützen.

Frankreich.

Paris, 10. März. In der Deputirtenkammer brachte bei der Berathung des Kriegsbudgets Zévaès (Soz.) ein Amendement ein, durch welches die Regierung aufgefordert wird, die dreizehntägigen Uebungen abzuschaffen. Der Antrag ward mit 342 gegen 186 Stimmen abgelehnt.

England.

London, 10. März. Unterhaus. Parlamentsunterseketär Brodrik erklärt, die Regierung habe keine Kenntniß davon erhalten, daß der russische Gesandte in Peking thatsächlich seinen Protest gegen die Bedingungen der Nordbahn-Anleihe, welcher mündlich erfolgt sei, zurückgezogen habe. Aber soweit ihm bekannt, sei jener mündliche Protest nicht schriftlich bestätigt worden, und die Regierung habe Grund zu glauben, daß derselbe nicht werde erneuert werden. Der Staatssekretär für Indien Lord Hamilton erklärt, die von der indischen Regierung im Gesetzgebenden Rath in Calcutta eingebrachte Vorlage, wonach der importirte Prämienzucker mit einem Retorsionszoll belegt werden soll, sei mit seiner Zustimmung eingebracht worden. Auf eine Anfrage Mac Lean's, ob Lord Hamilton beabsichtige, diese Aenderung in der Wirthschaftspolitik dem Unterhause zu unterbreiten, erklärt Hamilton, seine Absicht sei nicht, in die Unabhängigkeit der lokalen Gesetzgebung einzugreifen.

Amerika.

Washington, 10. März. Nach einem Bericht des Generaladjutanten ist der Gesamtverlust der Amerikaner auf Kuba, Portorico und den Philippinen vom 1. Mai 1898 bis 18. Februar d. Js. folgender: In den Kämpfen gefallen sind 329, ihren Wunden erlegen 125, in Folge Krankheiten gestorben 5277 Mann.

Arbeiterbewegung.

In **Berlin** fand gestern Abend eine allgemeine Meisterversammlung der beiden Bäckerinnungen Germania und Konkordia, wozu auch eine Abordnung der Gesellen erschienen war, statt. Obermeister Gemeinhardt von der Konkordia hielt den einleitenden Vortrag. Er theilte mit, daß die Kommission aus den beiden Vorständen der Innungen beschlossen hätte, den verheiratheten Gesellen die Forderung nach Abschaffung von Kost und Logis bei den Meistern und eine entsprechende Vergütung dafür zu gewähren. Die Festsetzung eines Mindestlohnes von 21 Mark für die Woche habe die Kommission mit Rücksicht auf die kleineren Meister abzulehnen geglaubt. Die Kommission sei auch der Meinung gewesen, daß eine solche Festsetzung über den Rahmen ihrer Befugniß hinausgehe. Die Forderung nach einer freien Nacht während der drei hohen Festtage sei gern bewilligt, dagegen die nach Auslieferung des von den Meistern eingerichteten Arbeitsnachweises, der schon jetzt von zwei Meistern und zwei Gesellen verwaltet werde, wurde abgelehnt. Der Ausstand der Gesellen sei von der Sozialdemokratie als eine Kraftprobe schon seit längerer Zeit vorbereitet, und als Schreckmittel führe man die Verrufserklärung der Meister durch die Sozialdemokratie ins Feld. Eine Verrufserklärung treffe aber, wie die Gesellen selbst schon zugegeben hätten, nur die kleineren Meister und schwachen, jüngeren Betriebe mit ungenügenden Mitteln. Bei einer Verrufserklärung würden aber alle Meister sich für „solidarisch" erklären und ausharren. Zum Schluß drückte der Vortragende seine Meinung über die Verhandlungen mit den Gesellen dahin aus, daß er wenig Hoffnung hege, sie zum gedeihlichen Ende zu führen. Die Sozialdemokratie wolle den Krieg und sie werde ihre Forderungen, wenn man diese jetzt bewillige, immer weiter emporschrauben. Nach längerer Erörterung, an der sich auch die Altgesellen rege betheiligten, die mit der allgemeinen Verrufserklärung aller Bäckereien drohten, wurde ein Beschlußantrag angenommen, den Vorständen der Innungen für ihr Verhalten bei den Verhandlungen der Dank der Versammlung auszusprechen, und es den Vorständen überlassen, weiter mit den Gesellenausschüssen zu unterhandeln. — In **Krefeld** veröffentlichen die vom Weber-Ausstand betroffenen Fabriken jetzt unter namentlicher Aufführung der Arbeiterschaft ihre Lohnlisten. Von den 47 Webern einer Firma verdienten im letzten Jahre bei neunstündiger Arbeit 39 Weber von 1025,60—1472 Mark oder per Woche 19,97—28,31 Mark. Acht Weber hatten ein Einkommen von 878,55—957,70 Mark oder pro Woche von 16,90—19,72 Mark. — Von ca. 100 Arbeitern einer andern Firma hatten 83 ein Einkommen von 1016,29—1503,07 Mark. Das kleinste Einkommen betrug 850 Mark. — Wie aus **Brig** telegraphisch gemeldet wird, fand gestern eine Konferenz der Arbeiter am Simplontunnel mit den Unternehmern statt, in welcher eine Einigung erzielt wurde. In Folge dieser Konferenz wird der Streik der Arbeiter als beendigt betrachtet.

Städtisches.

In den Stadt-Haushalt von Stettin sind für das Jahr 1899—1900 bei der Bauverwaltung eingestellt: für Herstellung von Straßen mit besserem Material 396 200 Mark, davon 30 000 Mark zur Erstattung an das Extra-Ordinarium, für die Neupflasterung der Hohenzollernstraße vom Hohenzollernplatz bis zur Stoltingstraße 57 000 Mark, zur Herstellung der Bürgersteige in der Hohenzollernstraße 15 000 Mark, für Neupflasterung und Regelung der Passauerstraße 16 000 Mark und für Herstellung der halben Straßenbreite und des Bürgersteiges vor dem Grundstück der neu zu erbauenden Turnhalle, Grünstraße 1b, 8200 Mark. — Für Umpflasterung von Straßen und Herstellung mit altem Material sind 161 400 Mark eingestellt, darunter 85 000 Mark zur Ausbesserung des Straßenpflasters und der Rinnsteinbrücken, 53 000 Mark für ortsstatutarische Herstellung der Bürgersteige, zur Ausarbeitung eines eingehenden Entwurfs für die Ueberführung der Bellevuestraße über die Galgwiese 3000 Mark, zur Aufhöhung und Umpflasterung der Parnitzstraße und der neuen Speicherstraße 9000 Mark, für Ergänzung des Bürgersteiges vor dem Juda'schen Grundstück, Ecke Heiligegeiststraße und Schützengartenstraße, 5200 Mark, für Umpflasterung der Zabelsdorferstraße 4050 Mark und für Umpflasterung der Elysiumstraße 1000 Mark. — Für größere Kanalerneuerungen sind neu eingestellt: 14 400 Mark für den Kanal Speicherstraße und Schiffbaulastadie vom Schacht vor Speicherstraße 3 bis Dunzigstraße, 8500 Mark für Erneuerung des Kanals Neue Speicherstraße, 14 100 Mark für den Kanal Parnitzstraße und Neue Speicherstraße bis Dunzigstraße, und 3500 Mark für den Kanal Parnitzstraße von Neue Speicherstraße 2c. bis Kirchenstraße.

Bei der Gasanstalt ist der Ueberschuß auf 359 062,73 Mark, um 41 512,19 Mark mehr als im Vorjahr, veranschlagt; die Betriebseinnahme ist mit 1 291 565,09 Mark gegen 1 263 981,22 Mark eingestellt; der Verbrauch an Gas der städtischen Verwaltung ist dabei auf 115 593,28 Mark, der eigene Verbrauch der Gasanstalt auf 5760 Mark, der Verkauf an Dritte auf 788 928,40 Mark veranschlagt, von Letzteren kommen 590 160 Mark für Verkauf von Leuchtgas, 185 000 Mark für Verkauf von Koch-, Heiz- und Kraftgas und 13 768,48 Mark für Gas für Privatlaternen. — An Kokes ist der Verbrauch der städtischen Verwaltung auf 20 840 Mark, der eigene Verbrauch der Gasanstalt auf 106 020 Mark und der Verkauf an Dritte auf 201 333,33 Mark veranschlagt, die Einnahmen für Theer auf 33 840 Mark, für Nebenerzeugnisse auf 19 250 Mark.

Die Wasserleitung soll einen Ueberschuß von 230 018,46 Mark, gegen 223 057,36 Mark im Vorjahr, ergeben. Die Betriebseinnahmen sind auf 577 024 Mark, gegen 565 290 Mark im Vorjahr, geschätzt, und zwar für Wasserverbrauch der städtischen Verwaltung auf 58 955 Mark, an eigenen Verbrauch der Wasserwerke 6510 Mark, durch Verkauf an Dritte 510 319 Mark und sonstige Einnahmen auf 1240 Mark. Als Wasserzins von Dritten sind eingestellt: 36 500 Kubikmeter je 20 Pf. gleich 7300 Mark, 2 609 550 Kubikmeter je 18 Pf. gleich 469 715 Mark, 70 000 Kubikmeter je 15 Pf. gleich 10 500 Mark, 160 000 Kubikmeter je 12 Pf. gleich 19 200 Mark und 36 000 Kubikmeter je 10 Pf. gleich 3600 Mark. — Am 1. Oktober 1898 wurden mit Wasser versorgt 3263 Grundstücke, davon in der Stadt 1461, in Grünhof 825, in Torney und Westend 563, in der Pommerensdorfer Anlage 94, in der Unterwiek 47, Oberwiek und Fort Preußen 186, Altdammer Vorstadt 24, in Grabow 47, in Unter-Bredow 5, in Nemitz 8 und in Pommerensdorf 3. Unter diesen 3263 Grundstücken waren 3242 bewohnte und zum Bewohnen bestimmte. — Von den bewohnten Grundstücken Stettins waren 258 nicht mit Wasser versehen, davon 50 in der Stadt, 51 in Grünhof, 60 in Torney und Westend, 32 in der Pommerensdorfer Anlage, 4 in der Unterwiek, 57 Oberwiek und Fort Preußen und 4 in der Altdammer Vorstadt.

Die Steuerfrage interessirt wohl stets am meisten und wollen wir daher hier noch die Deckung des Bedarfs erwähnen, wie solche im neuen Etat vorgesehen ist. Für denselben stehen wie in den Vorjahren außer dem Ueberschuß des Rechnungsjahres 1897—98 mit 649 837,23 Mark nur Gemeindesteuern zur Verfügung. Da sich der Bedarf auf 4 435 537,23 Mark beläuft, so müssen 3 785 700 Mark durch Steuern aufgebracht werden. Als voraussichtliches Aufkommen an Steuern ist ständigem Brauch zufolge auch für dieses Jahr die schätzungsweise berechnete Isteinnahme des Vorjahres angenommen worden. Bei Anwendung dieses Grundsatzes hat allerdings im Jahre 1897 die Isteinnahme das veranschlagte Steuersoll um rund 350 000 Mark überstiegen. Dieser Umstand kann indessen keinen Anlaß dazu bieten, abweichend von dem bisher beobachteten Verfahren mit der zu erhoffenden Steigerung der Steuerkraft als mit einer festen Thatsache zu rechnen und den Haushaltsplan hierauf aufzubauen, diesmal um so weniger, als nach der im Oktober v. J. erfolgten Personenstandsaufnahme der Zuzug gegen das Vorjahr um etwa 2500 Personen zurückgeblieben ist.

Auf eine Zunahme ist bei Schätzung der Steuereinnahmen nur bei der Gebäudesteuer zu rechnen. Das durfte geschehen, weil schon mit Bestimmtheit feststeht, wie viel neuerbaute Gebäude bei der Gebäudesteuer im Rechnungsjahr in Zugang kommen werden. Andererseits ist die Umsatzsteuer nicht mit der vollen Isteinnahme des Vorjahres eingestellt, weil diese Steuer den Schwankungen des Umsatzes an Grundstücken unterworfen ist.

Von diesen Gesichtspunkten aus sind als voraussichtliche Erträge 450 100 Mark eingestellt worden, und zwar: Umsatzsteuer 330 000 Mark, Biersteuer 90 000 Mark, Hundesteuer 30 000 Mark, Wanderlagersteuer 100 Mark.

Der Rest des hierdurch auf 3 335 600 Mark geminderten Steuerbedarfs ist durch Zuschläge zu den direkten Staatssteuern zu decken. Bei 100 Prozent Zuschläge sind zu erwarten: Gemeinde-Einkommensteuer 1 500 000 Mark, Grundsteuer 4500 Mark, Gebäudesteuer 675 000 Mark, Gewerbesteuer 265 000 Mark, Betriebssteuer 19 000 Mark.

Bei diesen Beträgen und unter Berücksichtigung des durch die Gemeindesteuerordnung festgelegten Verhältnisses der Personal- zu den Realsteuern genügen zur Deckung des oben ermittelten Restbetrages 114 Prozent zur Gemeinde-Einkommensteuer und 171 Prozent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Eine Erhöhung der Zuschläge gegen das Vorjahr ist hiernach nicht erforderlich.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. März. Die Etats-Berathung der Stadtverordneten ist für eine außerordentliche Sitzung am nächsten Freitag festgesetzt. Am Tage vorher findet außerdem eine Sitzung mit reichhaltiger Tagesordnung statt, aus Letzterer erwähnen wir von größeren Vorlagen: Das Vorprojekt für den Bau einer katholischen Gemeinde-Doppelschule, den Bau der Turnhalle an der Lukasschule, Zustimmung zu dem Entwurf eines Ortsstatuts betreffend die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die im Kommunaldienst und in den nicht versicherungspflichtigen Kommunalbetrieben beschäftigten Personen. — Weiter liegt ein Magistratsbeschluß zum Bau einer städtischen Wärmehalle auf dem Grundstück Wallstraße 39 zur Zustimmung vor und zur Anstellung eines Heizingenieurs zur Beaufsichtigung sämtlicher Heizungen in städtischen Gebäuden, Einstellung von 90 000 Mark in den nächstjährigen Etat zur Abfindung derjenigen Grundstückseigenthümer, welche seiner Zeit die Ablösung für den Kanalzins bezahlt haben, weiter soll einem Magistratsbeschluß zugestimmt werden auf Gründung eines Unterhaltungs- und Erneuerungs-Baufonds für die neu zu erbauende Langebrücke, für Ergänzungen und Verbesserungen im Freibezirk werden aus den im nächstjährigen Etat vorgesehenen Mitteln 140 000 Mark erfordert.

— Die vom Deutschen Radfahrer-Bunde in die Wege geleitete Petition, betreffend Aufhebung der am 1. September 1898 in Kraft getretenen neuen Eisenbahnbestimmungen über den

Transport der Fahrräder, ist von 95 881 Radfahrern unterzeichnet und dem preußischen Abgeordnetenhause übergeben worden. Unter den Unterzeichnern befindet sich eine sehr große Anzahl von Angehörigen der besten Stände, besonders viele Rechtsanwälte und Aerzte.

— Am 10. April cr. wird in Norden eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

* Am Marienstifts-Gymnasium fand heute die Reifeprüfung statt. In die Prüfung waren 13 Oberprimaner eingetreten, die sämtlich bestanden, vier davon unter gänzlicher Befreiung von der mündlichen Prüfung.

— Die diesjährigen Prüfungen für Maschinisten 1., 2., 3. und 4. Klasse auf deutschen Seedampfschiffen beginnen Montag, den 20. März, und Montag, den 30. Oktober d. Js., im königlichen Regierungs-Gebäude hierselbst.

— Der Kahnbauer Wilhelm Daehn hierselbst hat am 25. August v. J. den 4 Jahre alten Sohn des Schiffers Röthke hier vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird durch den Herrn Regierungs-Präsidenten mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dem Retter eine Geldprämie bewilligt worden ist.

— Durch die Güte des Herrn Kommerzienrath Quistorp sind dem Verein der „Freundinnen der jungen Mädchen" die schönen Hoffmann'schen Bilder zur Verfügung gestellt, welche schon vor Jahren das kunstsinnige Publikum Stettins hoch erfreuten. Der Verein beabsichtigt, diese Bilder am 15. März im Evangelischen Vereinshause zur Vorführung mittelst Sciopticons zu bringen. Die Gesangbegleitung während der Vorstellung haben hochbewährte Kräfte unserer Stadt um des guten Zweckes willen gütigst übernommen. Herr Lehrer Prost hat ein auserwähltes Programm zusammengestellt, in welchem Chor, Duette, Terzette und Soli sich abwechseln. Auch Fräulein Münch hat ihre Mitwirkung zugesagt, so daß dem Publikum, das wir auf diesen Abend aufmerksam machen, ein hoher Genuß für Auge und Ohr geboten wird.

— Wir haben schon darauf aufmerksam gemacht, daß am Dienstag durch den Gesangverein des Konservatoriums der Musik im Saale der Bockbrauerei eine volksthümliche Aufführung der „Schöpfung" stattfindet. Um weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, das Werk kennen zu lernen, werden Einlaßkarten zu der in demselben Saal Montag Abend 7½ Uhr stattfindenden Generalprobe zum Preise von 25 Pf. ausgegeben.

* Im Saale des „Reichsadler" veranstaltete gestern Abend der „Stettiner Zither-Verein" ein größeres Konzert, das sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Dem Ensemble, das sich als vortrefflich eingespielt erwies, fehlt leider die Streichzither, man hatte dieselbe durch eine Geige ersetzt, deren Ton sich dem Klange der Stahlsaiten doch nicht überall innig genug anzuschmiegen vermag. Besonders gelungen erschien uns unter den Ensemblesätzen ein Walzer, „Vereinsbilder", von Hauser und ein Potpourri von Böck, „Musikalische Blumenlese" betitelt. In hervorragend schöner Ausführung hörten wir ein Duett, „Aeolsharfenklänge" von Umlauf und ein Solo „Der alte Waidmann" von Kaddatz. Auf die Glasherophon-Vorträge mußten wir wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Gensow verzichten, die entstandene Lücke wurde jedoch durch die vorhandenen Kräfte so gut wie möglich ausgefüllt. Eine angenehme Bereicherung erfuhr das Programm durch einige Klaviernummern, deren Wiedergabe Anerkennung verdient. Auffallend war uns ein gelegentlich etwas zu starkes Hervortreten der Baßnoten, das eine gewisse Unruhe im Tonbilde zur Folge hatte, besonders machte sich dieser Fehler in Durand's „Valse 1" geltend. — Das Publikum erwies sich dankbar für die gebotene angenehme Unterhaltung und zeichnete die Mitwirkenden, namentlich die Solisten, durch lebhaften Beifall aus.

— In den Zentralhallen tritt das gegenwärtige Personal nur noch wenige Tage auf, von welchem besonders Mr. und Miß Kreps mit ihrer wunderbaren Hellseherei und die Luftgymnastiker Trio Lepicq lebhaften Beifall finden. Auf musikalischem Gebiete leistet John Schmidt's Piston-Trio sehr tüchtiges und der Humorist Herr Nesemann findet mit seinen aktuellen Kouplets stets Anklang. Am morgigen Sonntag finden wiederum zwei Vorstellungen statt, davon die erste um 4½ Uhr beginnende bei halben Preisen.

* Seitens der Tiefbau-Deputation wurde die Ausführung der Kanalisation an der westlichen Seite der Kaiser Wilhelmstraße zwischen der Preußischenstraße und dem Kaiser Wilhelmplatz dem Schlossermeister C. Krüger hierselbst übertragen. Die Forderung beläuft sich auf 4978,70 Mark.

* Ein Gardinenbrand im Hause Schweizerhof 1 veranlaßte heute Vormittag eine Allarmirung der Feuerwehr.

* Am Fischbollwerk wurde einer Arbeiterfrau das Portemonnaie mit 13,50 Mark aus der Tasche gezogen.

* Wegen Diebstahls wurde hier der Arbeiter Siegfried Burkhardt aus Königsberg (Preußen) verhaftet.

* In der Zeit vom 4. bis 11. März sind folgende Fundgegenstände bei der hiesigen Polizei-Direktion abgegeben bezw. zur Anmeldung gelangt: 1 Schleier, 1 Meterstab, Stickzeug mit Garn und Nadel, 1 Paar Stulpen und 1 Kragen, 1 Brille, 1 Damenuhr, 1 Geburtsschein auf den Namen Anthon, 1 Firmaschild mit der Aufschrift A. Albrecht, 1 großes gestreiftes Tuch, 1 Kragen mit Schwanenfedernbesatz, 1 Quittungskarte — Schröder, 1 Portemonnaie mit 2,55 Mark, 1 goldenes Armband mit verschiedenen Gegenständen daran, 1 Holzkarre, 1 Portemonnaie mit 3 Mark, verschiedene Schlüssel, 1 goldene Damenuhr, 1 Portemonnaie mit 1,60 Mark, 1 Trauring, verschiedene Bekleidungsstücke, gestempelt L. A. A. — Ferner sind verschiedene Gegenstände in den elektrischen Straßenbahnwagen liegen geblieben resp. gefunden, welche beim Depot der Straßenbahn besichtigt werden können. — Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen drei Monaten geltend zu machen.

— (Personal-Nachrichten der evangelischen Kirche Pommerns.) Der Titel „Kantor" ist verliehen: Dem Küster und Lehrer Waldow in Groß-Nossin, Synode Bütow; dem Küster, Organisten und Lehrer Noffze zu Freist, Synode Stolp-Altstadt. Berufen: Der Prediger Stephani in Neustettin zum Pastor in Bulgrin, Synode Belgard; der Pastor Clericus zu Bulgrin, Synode Belgard, zum dritten Prediger in Neustettin.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Generalkommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern.) Der Gerichts-Assessor Riechert in Stettin ist in die landwirthschaftliche Verwaltung übernommen und zum Regierungs-Assessor ernannt worden.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Versetzt: der Hauptamts-Assistent Lascheit in Stolp in gleicher Eigenschaft nach Stargard i. Pom. und der Obersteuer-Kontrolleur Collin in Ratzebuhr in gleicher Eigenschaft nach Stettin.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Ernannt ist: der Postassistent Dücker in Stralsund zum Ober-Postassistenten. — Etatsmäßig angestellt sind: als Postsekretär: der Postpraktikant Karl aus Donaueschingen in Anklam, als Postassistent: der Postassistent Wendorff in Stargard (Pomm.). — Versetzt sind: der Ober-Telegraphensekretär Eiermann von Danzig nach Stettin, der Postsekretär Schicke von Treptow (Rega) nach Crin, der Telegraphenassistent Brandt von Flensburg nach Stettin, der Postverwalter Schwanz unter Ernennung zum Postassistenten von Clempenow nach Grimmen. — In den Ruhestand treten: die Ober-Telegraphenassistenten Keil und Stölting in Stettin.

Stadt-Theater.

Das gestrige Benefiz unseres mit Recht allgemein beliebten lyrischen Tenors Herrn Max Krauße brachte zwei Opern vereinigt, von denen jede allein einen Abend nahezu ausfüllt, und obwohl die Pausen nach Möglichkeit verkürzt wurden, dauerte die Vorstellung doch von 7 bis nach 11 Uhr, das ist beinahe zu viel des Guten auf einmal. Die Vorzüge des geschätzten Benefizianten haben an dieser Stelle bereits wiederholt ehrende Erwähnung gefunden, Herr Krauße hat sich stets als eine tüchtige und zuverläßige Kraft erwiesen und die gestrige Opernaufführung befestigte erneut das früher gefaßte günstige Urtheil. Als „Eduard" im „Heimchen am Herd" war uns der Sänger vortheilhaft bekannt und gab er auch gestern die nicht allzu umfangreiche Partie gesanglich tadellos wieder; auf das angenehmste überrascht wurden wir dagegen durch seinen „Stradella", denn in dieser Rolle vermochte der Künstler seine reichen Mittel in wahrhaft glänzender Form zu entfalten. Daß einer so hervorragenden Leistung gegenüber herzliche Ovationen nicht ausblieben, versteht sich von selbst. Die Aufführung des „Stradella" muß überhaupt als die bei weitem bessere gelten, da die im „Heimchen am Herd" an erster Stelle zur Mitwirkung berufenen Damen Frl. Hans (Dot) und Frl. Trebeß (May) leider beide indisponirt waren. —:—

Aus den Provinzen.

△ **Kammin**, 10. März. Auch für unsere Stadt ist die Hundesperre für die Dauer von 3 Monaten angeordnet.

* **Stralsund**, 10. März. Gestern Abend ist im Alter von 84 Jahren der frühere Oberlehrer des hiesigen Gymnasiums, Herr Professor Dr. Leopold Freese, verstorben. Derselbe war ein Kind unserer Stadt und seit dem Jahre 1841 am hiesigen Gymnasium als Lehrer thätig, im Jahre 1883 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

♂ **Barth**, 10. März. Ueber das Vermögen des Pfarrpächters Ludwig Hornberg zu Saal ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 28. Mai.

§ **Falkenberg**, 10. März. Für das Jahr 1899 werden hier wie im Vorjahr 250 Prozent der Einkommensteuer und 200 Prozent der Realsteuer (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) als Kommunalsteuer erhoben.

♀ **Polzin**, 10. März. Für das Jahr 1899 sind hierselbst an Kommunalsteuern 320 Prozent von der Einkommensteuer und 280 Prozent von den Realsteuern aufzubringen.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 11. März. Vor dem Schwurgericht am Landgericht II begannen gestern die Verhandlungen in dem umfangreichen Prozesse wegen Landfriedensbruches, der die Folge eines am 5. Oktober in Charlottenburg entbrannten heftigen Kampfes zwischen Akkordmaurern und Lohnmaurern gewesen ist. Angeklagt sind die Maurer Gustav Zeglin, Paul Pockrant, Hermann Kielblock, Reinh. Hasse, Emil Lange, Eduard Zähner, Karl Panser und Wilh. Fritsch. Sie sind bis auf Panser sämtlich verheirathet, einige waren verhaftet, seit dem ersten Termin im Januar befinden sie sich aber sämtlich auf freiem Fuße. Es handelt sich um Ausschreitungen, die sich am 5. und 6. Oktober 1897 auf einem Neubau des Maurermeisters Streckenbach am Kurfürstendamm ereignet haben. Streckenbach war mit den von ihm beschäftigten Lohnarbeitern in Zwistigkeiten gekommen und hatte am Sonnabend, den 2. Oktober, etwa 50 Mann entlassen. Die Entlassenen sollten am Montag ihr Geschirr abholen, sie erschienen aber fast sämtlich erst Dienstag früh und es kam zu Zusammenstößen mit den inzwischen auf dem Neubau eingestellten Akkordarbeiter, die unter großem Tumult vom Bau geprügelt sein sollen. Streckenbach führte zu der fraglichen Zeit drei Neubauten auf Charlottenburger Gebiet am Kurfürstendamm aus. Nach seiner Behauptung zeigten die von ihm entlassenen Maurer sich plötzlich nachläßig in der Vermauerung von Steinen und er behauptet, daß die geringeren Leistungen der Maurer auf einen Beschluß der Lohnkommission zurückzuführen waren, wonach kein Maurer im Tagelohn mehr als 500 Steine vermauern solle. Am 5. Oktober sollten die neuengagirten Akkordarbeiter die Arbeit beginnen und nun sollen zahlreiche Maurer, deren Zahl bis auf 400 angeschwollen sei, versucht haben, die Akkordmaurer mit allen Mitteln an der Aufnahme der Arbeit zu hindern. Auf einen Pfiff hin soll es zu einem wüsten Handgemenge gekommen und Blut geflossen sein. Die Akkordmaurer hatten sich in ein Lokal zurückgezogen; als sie dies verlassen wollten, kam es wiederum zu einem Zusammenstoß mit etwa 150 Mann. Am 6. Oktober sollen dann auf einem zweiten Neubau Streckenbachs 300 bis 400 Maurer wieder eine lärmende Schlacht inscenirt haben; die Angreifer sollen die Baubude erstürmt, die Bretter losgerissen und diese als Waffen benutzt haben. Das Geschirr der Akkordmaurer wurde zum Fenster hinausgeworfen, das Blut soll in Strömen geflossen sein. Um die Theilnahme der einzelnen Angeklagten bei diesen Gewaltthätigkeiten handelt es sich bei der jetzigen gerichtlichen Verhandlung. Sie bestreiten sämtlich ihre Schuld und wollen mehr oder weniger blos unthätige Zuschauer bei dem Zusammenprall gewesen sein. Panser und Fritsch sind Mitglieder der Lohnkommission. Sie bestreiten gleichfalls entschieden jede Betheiligung an den Excessen. Sie wollen nur auf Grund telephonischer Meldung bei der Lohnkommission über ausgebrochene Lohndifferenzen sich in die Nähe der Bauten begeben haben, sind auch mit Streckenbach in Unterhandlungen getreten. Einige der Angeklagten sollen von verschiedenen Zeugen theils als Theilnehmer an den Zusammenrottungen, theils als Verüber von Gewaltthätigkeiten gesehen worden sein. Es sind etwa 70 Zeugen geladen und bei dem Umfange der Beweisaufnahme sind für die Verhandlung zwei Tage angesetzt.

Kunst und Wissenschaft.

Ein miserables Stück von Ludwig Anzengruber. Die klerikalen „Neuen Tiroler Stimmen" in Innsbruck melden in ihrer Theaterrubrik: „Mittwoch, den 8. d., geht zum Vortheile des Regisseurs und Schauspielers Karl Schroth das miserable Stück „Der Pfarrer von Kirchfeld" von Ludwig Anzengruber als 126. Vorstellung im Abonnement, Serie gelb, in Scene." — Soweit das klerikale Blatt. Einen schlagenderen Beweis für die zunehmende Vertrottelung der österreichischen Alpenländer kann man schwerlich finden.

Vermischte Nachrichten.

Lemberg, 10. März. Der Selbstmord des Bankdirektors Krzyzanowski ruft namentlich in Finanzkreisen großes Aufsehen hervor. Der Verstorbene bekleidete noch folgende Stellen: Syndikatsvertreter beim Galizischen Bodenkreditverein, Mitglied des Aufsichtsraths der Galizischen Landesbank, Mitglied des Liquidationskomitees der Galizischen Rustical-Kreditanstalt; er hatte auch eine große Advokaten-Praxis. Laut einem bei der Leiche gefundenen Zettel ist das ganze Vermögen des Verstorbenen von 200 000 Gulden seinen zwei unehelichen Kindern vermacht. Obwohl es sich bestätigt, daß der Selbstmord aus rein persönlichen Gründen erfolgte, fühlten sich doch minder intelligente Klienten der Kreditbank beunruhigt und es fand in den Mittagsstunden ein kolossaler Andrang zu den Kassen und der Pfandabtheilung der Bank statt; die Direktion hatte sich jedoch rechtzeitig mit den nöthigen Fonds vorgesehen. Der Verstorbene zeigte seit längerer Zeit Trübsinn; er lebte sehr zurückgezogen und galt als Sonderling.

Neapel, 11. März. Der Vesuv wirft seit den letzten Tagen wieder bedeutende Dampfsäulen und feine Asche aus. Das Observatorium erwartet eine sehr aktive Periode des Vulkans für die kommende Woche.

— [Ein Eisenbahntunnel unter der Meerenge von Gibraltar.] Es wird jetzt geplant, Europa mit Afrika durch eine Eisenbahn zu verbinden und zu diesem Zweck einen Tunnel unterhalb der Meerenge von Gibraltar zu bauen. Dieser Tunnel, wie überhaupt die ganze Tunnelbahn, würde namentlich strategische Bedeutung gewinnen, wobei freilich nicht ausgeschlossen ist, daß sie, einmal vorhanden, auch große wirthschaftliche Bedeutung annehmen könnte. Da auf der engsten Stelle, wo der unterseeische Weg 14 Kilometer lang wäre, die Meerestiefe 600 Meter erreicht, will der Vater des Projekts, der französische Ingenieur Berlier, eine etwas weitere Route einschlagen, bei der eine Tunnellänge von 41 Kilometer nöthig ist, aber nur Meerestiefen von 400 Meter vorkommen, so daß die Gleissteigung 22 Prozent nicht übersteigt. Berlier hat dazu ein neues Bausystem erfunden, bei dem die Anlegung des ganzen Tunnels den relativ niedrigen Kostensatz von 100 Millionen Mark erfordern würde.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 10. März. Heute sind die ersten geretteten Passagiere der „Bulgaria" mit dem von Lissabon kommenden Dampfer „Desterro" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft hier eingetroffen. Die Geretteten wurden von Beamten der Hamburg-Amerika-Linie empfangen. Angekommen sind 13 Zwischendeckspassagiere, und zwar 3 Männer, 4 Frauen und 6 Kinder. Die Geretteten sagen über ihre Erlebnisse nichts erheblich Neues aus. — Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie hat von Lloyds Bureau in London ein Schreiben erhalten, welches der Freude an der Rettung der „Bulgaria" Ausdruck giebt und den Leistungen der Offiziere und Mannschaften besondere Anerkennung zollt. Dem Schreiben wird in Hamburg besondere Bedeutung beigemessen, da es von englischer Seite kommt.

Bankwesen.

London, 10. März. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 23 318 000, Abnahme 444 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 26 627 000, Abnahme 153 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 33 144 000, Abnahme 599 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 33 769 000, Abnahme 802 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 35 905 000, Abnahme 2,021 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 16 590 000, Zunahme 728 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 21 113 000, Abnahme 458 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 896 000, unverändert.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 44⅛ gegen 44 in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 163 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 29 Millionen.

Berlin, 10. März.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Charité-Straße 7, Ecke Luisenstraße.

Der Markt war auch in dieser Woche ein zufriedenstellender. Zweite Qualitäten waren sogar recht knapp zugeführt. In feinster Butter waren die Einlieferungen zwar reichlicher, doch konnte auch diese um 2 Mark im Preise profitiren, da man auf baldige größere Versorgung für das bevorstehende Festgeschäft rechnet.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles pro 50 Kilo): Hof- u. Genossenschaftsbutter: Ia. 102 M., IIa. 99 Mark, IIIa. abfallende 96 Mark.

Landbutter. Preußische und Littauer 86 bis 90 Mark, Netzbrücher 86 bis 88 Mark, Polnische — bis — Mark, Pommersche 86 bis 90 Mark, Baierische Senn- 90 bis 95 Mark, Baierische Land- 83 bis 85 Mark, Schlesische 86 bis 90 Mark, Galizische 80 bis 83 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. März. Wetter: Schön. Temperatur + 8 Grad Reaumur. Barometer 771 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 39,20 bez.

Landmarkt.

Weizen 152,00 bis 154,00. Roggen 134,00 bis 135,—. Gerste —,— bis —,—. Hafer 130,00 bis 135,00. Heu 1,25 bis 1,75. Stroh 22 bis 24. Kartoffeln 36 bis 42 per 24 Zentner.

Berlin, 11. März. In Getreide rc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 39,80, loko 50er amtlich —,—.

London, 11. März. Wetter: Trübe.

Berlin, 11. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	101,10	London kurz	204,05
do. do. 3½%	101,25	London lang	202,70
do. do. 3%	92,70	Amsterdam kurz	168,30
Dtsch.Reichsanl.3%	92,70	Paris kurz	80,95
Pom.Pfandb.3½%	99,20	Belgien kurz	80,75
do. do. 3%	89,90	Berl.Dampfmühlen	131,00
do.Neul.Pfd.3½%	98,90	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	106,75
3% neuländ. Pfdbr.	90,20	Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	430,00
Centrallandschaft-Pfandbr.3½%	100,00	„Union", Fabr. chem. Produkte	153,00
do. 3%	89,90	VarzinerPapierfabr.	203,75
Italienische Rente	95,30	Stöwer,Nähmasch.u. Fahrrad-Werke	161,75
do. 3%Eisb.-Obl.	60,00	4%Hamb.Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,25
Ungar. Goldrente	100,40	3½%Hamb.Hyp.-B. unk. b. 1905	99,00
Rumän. 1881er am. Rente	101,10	Stett.Stdtanl.3½%	97,75
Serb.4% 95erRente	61,80	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. von 1890	43,40	Disc.-Commandit	200,00
Rum. am. Rente 4%	92,20	Berl. Handels-Ges.	167,30
Mexikan. 6% Goldr.	100,70	Oesterr. Credit	231,00
Oesterr. Banknoten	169,55	Dynamite Trust	180,20
Russ.Bankn. Cassa	216,30	BochumerGußstahlf.	245,75
do. do. Ultimo	—,—	Laurahütte	223,60
Gr. Russ. Zollcoup.	323,50	Harpener	184,30
Franz. Banknoten	81,05	Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	193,50
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	—,—	Dortm.Union Lit.C.	114,90
do. (100) 4%	—,—	Ostpreuß. Südbahn	93,30
do. (100) 4%	—,—	Marienburg-Mlawka-bahn	81,90
do. unkb. b.1905 (100) 3½%	—,—	Norddeutscher Lloyd	114,60
Pr.Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Em.	100,50	Lombarden	30,00
Stett. Vulc.-Aktien Lit. B.	226,50	Franzosen	153,40
Stett. Vulc.-Prior.	227,25	Luxemburg. Prince-Henribahn	106,00
Stett. Straßenbahn	171,00		
Petersburg kurz	215,70		
Warschau kurz	215,90		

Tendenz: Still.

Paris, 10. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	10.	9.
3% Franz. Rente	103,15	103,12
5% Ital. Rente	95,65	95,42
Portugiesen	26,50	26,80
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	93,70	—,—
4% Russen de 1889	—,—	102,10
4% Russen de 1894	101,30	101,40
3½% Russ. Anl.	—,—	99,60
3% Russen (neue)	94,50	94,25
4% Serben	—,—	62,00
4% Spanier äußere Anleihe	57,85	57,00
Convert. Türken	23,70	23,75
Türkische Loose	124,50	124,00
4% türk. Pr.-Obligationen	493,00	493,00
Tabacs Ottom.	294,00	297,00
4% ungar. Goldrente	101,00	—,—
Meridional-Aktien	—,—	725,00
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	—,—
Lombarden	168,00	169,00
B. de France	4045	3980
B. de Paris	1003	995,00
Banque ottomane	573,00	573,00
Credit Lyonnais	890,00	887,00
Debeers	709,00	708,00
Langl. Estrat.	100,00	102,00
Rio Tinto-Aktien	992,00	994,00
Robinson-Aktien	275,50	273,00
Suezkanal-Aktien	3635	3620
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,00	206,12
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122³⁄₁₆	122,12
do. auf Italien	7,62	7,75
do. auf London kurz	25,21	25,22
Cheque auf London	25,23	25,24
do. auf Madrid kurz	386,50	386,00
do. auf Wien kurz	207,12	207,12
Huanchaca	56,50	56,00
Privatdiskont	2⅞	2⅞

Köln, 10. März. Rüböl loko 53,00, per März 50,80. — Wetter: Regen.

Hamburg, 10. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 29,00 G., per Mai 29,25 G., per September 30,00 G., per Dezember 30,50 G.

Hamburg, 10. März, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 10,00, per April 10,02½, per Mai 10,10, per August 10,32½, per Oktober 9,55, per Dezember 9,52½. Fest.

Bremen, 10. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,85 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 28¼ Pf., Armour shield in Tubs 28¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 28½—29½ Pf. — Speck fest. — Short clear middl. loko 26⅔ Pf. — Reis lebh. — Kaffee ruhig. — Baumwolle ruhig. Upland middl. loko 32½ Pf.

Wien, 10. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,83 G., 9,84 B., per Mai-Juni 9,44 G., 9,45 B. Roggen per Frühjahr 8,05 G., 8,07 B. Mais per Mai-Juni 4,82 G., 4,83 B. Hafer per Frühjahr 6,06 G., 6,08 B.

Pest, 10. März, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per März 10,34 G., 10,35 B., per April 9,81 G., 9,82 B., per Oktober 8,53 G., 8,54 B. Roggen per März 7,87 G., 7,90 B. Hafer per März 5,74 G., 5,75 B. Mais per Mai 4,54 G., 4,55 B. Kohlraps per August 12,10 G., 12,20 B.

Amsterdam, 10. März. Java-Kaffee good ordinary 27,00.

Amsterdam, 10. März. Bancazinn 63,62.

Amsterdam, 10. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, per März —,—, per Mai —,—. Roggen loko ruhig, do. auf Termine ruhig, per März —,—, per Mai 135,00, per Oktober 125,00. Rüböl loko 24,50, per Mai 23,00, per Herbst 23,12.

Antwerpen, 10. März, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,75 bez. u. B., per März 18,75 B., per April 18,75 B., per Mai 19,00 B. Ruhig.

Schmalz per März 68,25.

Antwerpen, 10. März. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer beh. Gerste fester.

Paris, 10. März. (Schluß.) Rohzucker beh., 88 Proz. loko 29,75 bis 30,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 30,62, per April 30,75, per Mai-August 31,37, per Oktober-Januar 29,87.

Paris, 10. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 20,45, per April 20,70, per Mai-Juni 21,10, per Mai-August 20,90. Roggen matt, per März 13,60, per Mai-August 13,85. Mehl beh., per März 43,30, per April 43,70, per Mai-Juni 43,95, per Mai-August 43,90. Rüböl ruhig, per März 50,00, per April 50,25, per Mai-August 50,75, per September-Dezember 52,00. Spiritus ruhig, per März 45,25, per April 45,25, per Mai-August 44,00, per September-Dezember 40,50. — Wetter: Schön.

Havre, 10. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 34,75, per Mai 35,25, per September 36,25. Schleppend.

London, 10. März. Kupfer Chilibars good ordinary brands 69 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 106 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 27 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 14 Lstr. — Sh. — d. Roheisen Mixed numbres warrants 54 Sh. 4 d.

London, 10. März. Spanisches Blei 14 Lstr. — Sh. — d. bis 14 Lstr. 2 Sh. 6 d.

London, 10. März. 96% Javazucker loko 11,87 fest, Rüben-Rohzucker loko 9 Sh 11½ d. fest.

London, 10. März. Chili-Kupfer $69\frac{9}{16}$, per drei Monate 69,12.

London, 10. März. Getreidemarkt. (Schluß.) Markt ruhig. Preise gegen Anfang unverändert. Schwimmende Gerste und Frühjahrsverschiffungen fester.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20 010, Gerste 3600, Hafer 31 720 Quarters.

Liverpool, 10. März. Getreidemarkt. Weizen ½—1 d., Mehl ½ d., Mais ¼ Sh. niedriger. Wetter: Trübe.

Glasgow, 10. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 309 789 Tons gegen 333 582 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 84 gegen 81 im vorigen Jahre.

Glasgow, 10. März. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 54 Sh. 5½ d. Warrants Middlesborough III. 47 Sh. 5 d.

Petersburg, 10. März. Weizen loko 11,20 bis —,—, Roggen loko 7,70, Hafer loko 4,80 bis 5,10, Leinsaat loko 14,00 bis —,—, Hanf loko —,—, Talg loko —,—. — Wetter: Frost.

Newyork, 10. März. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 75,75. Mais per Mai 40,62.

Newyork, 10. März, Abends 6 Uhr.

	10.	9.
Baumwolle in Newyork	$6\frac{7}{16}$	$6\frac{9}{16}$
do. Lieferung per März	—,—	6,27
do. Lieferung per Mai	—,—	6,25
do. in Neworleans	6,00	6,00
Petroleum, raff. (in Cases)	8,10	8,10
Standard white in Newyork	7,35	7,35
do. in Philadelphia	7,30	7,30
Credit Calances at Oil City	113,00	113,00
Schmalz Western steam	5,60	5,60
do. Rohe und Brothers	—,—	5,70
Zucker Fair refining Moscovados	3,87	3,87
Weizen willig.		
Rother Winterweizen loko	82,12	83,00
per Februar	—,—	—,—
per März	81,37	82,25
per Mai	75,12	76,00
per Juli	73,87	74,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,12	6,12
per April	5,05	5,15
per Juni	5,20	5,26
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,85	2,85
Mais willig.		
per März	42,12	42,62
per Mai	40,37	40,75
per Juli	40,87	41,25
Kupfer	18,00	18,00
Zinn	23,50	23,50
Getreidefracht nach Liverpool	1,12	1,12

Chicago, 10. März.

	10.	9.
Weizen willig, per März	—,—	—,—
per Mai	70,25	71,37
Mais willig, per März	34,25	34,62
Pork per März	8,95	9,00
Speck short clear	4,87½	4,87½

Wollberichte.

London, 10. März. (Wollauktion.) Wolle stramm, Scoured Merinos ½ Penny über die vorigen Auktionspreise.

Wasserstand.

* **Stettin**, 11. März. Im Revier 5,62 Meter = 17' 11".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. März. Cecil Rhodes hat gestern Nachmittag dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes einen Besuch abgestattet.

Wie der „Lok.-Anz." meldet, hat der in Mainz unter dem Verdacht der Spionage verhaftete Mann angegeben, daß er Johann Willich heiße und pensionirter französischer Offizier sei. Vor dem Richter erklärte er ferner, er habe seinen Abschied deshalb erhalten, weil er mit Dreyfus persönlich bekannt war und die Korrespondenz zwischen diesem und seiner Frau vermittelt habe.

Haag, 11. März. Der Kolonialminister hat die Mittheilung erhalten, daß auf Java die aufständigen Eingeborenen im Begriff stehen, gegen die Stadt Tahsikh loszumarschiren.

Brüssel, 11. März. Der Kardinal-Erzbischof von Mecheln hat angeordnet, Gebete in allen Kirchen zur Genesung der Königin zu lesen. Der Zustand der hohen Kranken hat sich bedeutend gebessert. Der Prinz Albert liegt seinen militärischen Pflichten wieder ob. Die Prinzessin Clementine unternahm am Freitag einen längeren Spaziergang und den König sah man im Laufe des gestrigen Tages längere Fußpartien machen.

Paris, 11. März. Trotz des kürzlich erschienenen offiziellen Dementis tritt das Gerücht von der Verlobung des Prinzen Georg von Griechenland mit der ältesten Tochter des Prinzen von Wales von Neuem auf. Die Verlobung soll bereits in allernächster Zeit stattfinden.

Rom, 11. März. Der Papst, welcher vollständig wieder hergestellt ist, empfing gestern zum ersten Male nach seiner Krankheit den Kardinal von Mecheln, der ihm im Namen der belgischen Katholiken die Summe von 100 000 Franks überreichte. Diese Summe ist das Ergebniß einer Subskription, welche vor zwei Monaten eröffnet worden ist und jetzt schon eine Höhe von 165 000 Franks erreicht hat.

London, 11. März. Die Königin von England wird sich heute nach Frankreich einschiffen. Ihre Reise war um einige Tage verschoben worden, weil das Meer sehr unruhig war.